

AUS DEN AUGEN – ABER NICHT AUS DEM SINN

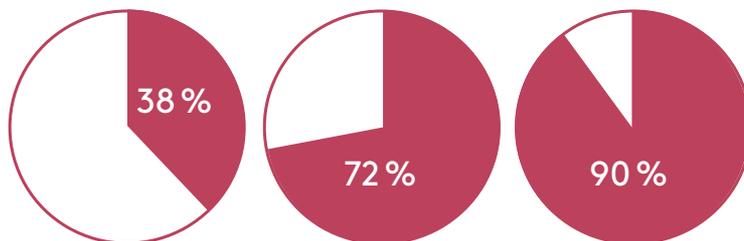
Immer früher sind Kinder online, zunehmend über ihre mobilen Endgeräte.
Das beunruhigt Eltern.

MIT DEM SMARTPHONE INS NETZ

9- bis 11-Jährige

12- bis 14-Jährige

15- bis 17-Jährige



Kinder agieren immer früher und zunehmend außerhalb des elterlichen Blicks.

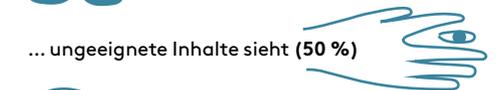
ELTERN MACHEN SICH SORGEN

Eltern von 9- bis 17-Jährigen sorgen sich über deren Online-Nutzung.

Sie befürchten, dass ihr Kind im Internet ...



... von Fremden kontaktiert wird (54%)



... ungeeignete Inhalte sieht (50%)



... persönliche Informationen preisgibt (38%)

DAS SEHE ICH ANDERS!

Nicht jedes Risiko, das Eltern befürchten, empfinden Kinder auch als solches.

So sorgen sich viele Eltern beispielsweise, dass ihre Kinder im Netz auf Darstellungen mit sexuellen Inhalten stoßen könnten.

Und tatsächlich sieht jeder fünfte Junge (21%) zwischen zwölf und 17 Jahren (fast) täglich im Internet Fotos oder Videos mit sexuellen Inhalten – bei den Mädchen sind es deutlich weniger, nämlich 8%.

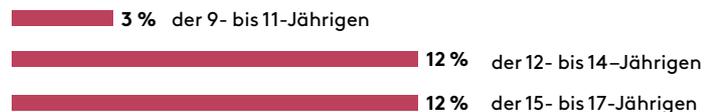
Doch nicht immer werden die Seiten gezielt angesteuert: 37% wählen diese Inhalte gezielt aus.

61% der Jungen gefallen diese Inhalte. Bei den Mädchen sagen das sehr viel weniger, nämlich 19%.

KEIN INTERNET OHNE RISIKO

Dass Kinder im Internet auf Risiken stoßen, ist unumgänglich: Je älter Kinder werden und je mehr unterschiedliche Medienangebote sie nutzen, umso mehr negative Erfahrungen machen sie im Netz.

„Ich habe in den vergangenen zwölf Monaten etwas Schlimmes im Netz erlebt“ sagen



„Es wurden gemeine Sachen über mich geschrieben auf Social Media.“
(Junge, 14 Jahre)

„Ich habe einen Kettenbrief bekommen, wo steht, dass wenn ich diesen Brief nicht weiter verschicke, werde ich und meine Familie umgebracht.“ (Mädchen, 12 Jahre)

„Es wurden Bilder von mir ins Netz gestellt auf einer Party, wo ein Junge mit seiner Hand unter meinem Rock ist.“
(Mädchen, 15 Jahre)